



Ingeborg Schöpf ist am Sonntag zu Gast in Balzers. Bild: pd

Kultur-Treff Burg Gutenberg Eine grosse Operette

Morgen Abend heisst es im Innenhof der Burg Gutenberg: Liebesgrüsse an Lehár! Er ist der Meister der Operette und war am 30. April ein Jubilar. Zu Ehren des 153. Geburtstags des wohl berühmtesten Operettenkomponisten aller Zeiten verfassen acht zeitgenössische Frauen Briefe und Tagebucheinträge an den Jubilar. Beim Verfassen der Texte verlieren sie sich in die unsterblichen Klänge aus der Feder von Franz Lehár. Starsopranistin Ingeborg Schöpf leiht ihnen Gestalt und Stimme, denn sehr oft reichen die eigenen Worte nicht aus, und nur Lehárs einzigartige Musik lässt sie die wahren Gefühle zeigen. (Anzeige)

Sonntag, 9. Juli, um 17 Uhr auf Burg Gutenberg oder bei Schlechtwetter in der Aula der Primarschule Balzers www.burg-gutenberg.li

Zehn Jahre Cipra-Jugendarbeit

Was brauchen junge Leute für ein gutes Leben in den Alpen? Der Cipra-Jugendbeirat feierte am Wochenende sein 10-Jahr-Jubiläum mit einem Podcast-Workshop zum Thema Lebensqualität in Schaan und einer Wanderung in Steg.

«Ein gutes Leben in den Alpen bedeutet für mich, dass ich dort wohnen kann, wo ich möchte beziehungsweise wo ich aufgewachsen bin», erzählt Magdalena Christandl vom Cipra-Jugendbeirat. Denn in vielen Tourismusorten in den Alpen seien die Preise durch Hotels und Ferienwohnungen so massiv gestiegen, dass sich junge Leute Wohnungen gar nicht mehr leisten können. Für Dijana Čatacović von Cipra Slowenien ist die Natur ausschlaggebend, wie zum Beispiel trinkbares Leitungswasser oder der Wald in der Nähe. Ein Problem sei allerdings die fehlende Jobvielfalt in Alpengemeinden, weshalb viele junge Menschen in die Städte ziehen.

Lebensqualität in den Alpen

Anlässlich des zehnten Geburtstags setzt sich der Cipra-Jugendbeirat mit dem Thema Lebensqualität auseinander. So organisierten die Mitglieder am vergangenen Wochenende einen Podcast-Workshop im Literaturhaus in Schaan. Anschliessend gab es eine Podiumsdiskussion mit Joanna Kor-

nacki vom Österreichischen Alpenverein, Axel Giottonini vom Jugendforum der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Berggebiete und Tom Van de Plassche von «Protect our Winters Italy». Der Austausch zeigte, dass für junge Leute kulturelle Aktivitäten, Ausbildungsmöglichkeiten, Unterhaltung, soziale Kontakte und öffentliche Mobilität besonders wichtig sind. Diese Angebote sind in Städten oft zahlreicher vorhanden als in kleineren Gemeinden. Diese punkten dafür mit einer grossen Naturvielfalt, vielen Sportmöglichkeiten und weniger Hektik.

Mehr Gehör für junge Leute

Schwarze Alpensalamander und pfeifende Murmeltiere: Bei einer Wanderung am Sonntag in Steg erlebten die Mitglieder des Cipra-Jugendbeirats einen weiteren Aspekt der alpinen Lebensqualität hautnah – die Biodiversität. Jürgen Kühnis, Dozent für Umweltbildung an der Pädagogischen Hochschule Schwyz, führte die Gruppe ins Valüna-Tal und erklärte dort die Be-



Wanderung im Valüna-Tal: Der Cipra-Jugendbeirat erkundet die alpine Flora und Fauna.

Bild: Nora Leszczynski/Cipra

sonderheiten der alpinen Flora und Fauna. Bei einem Picknick auf der Alp Valüna schmiedeten die jungen Erwachsenen Pläne, wie sie ihre Anliegen in den nächsten zehn Jahren weiter vorantreiben möchten.

Alenka Kastelic ist überzeugt: «Mit gut durchdachten Aktionen kann der Cipra-Jugendbeirat die Lebensqualität in den Alpen verbessern.» Magdalena Christandl ergänzt: «Ich wünsche mir, dass wir gehört und

ernst genommen werden von verschiedenen Entscheidungsträger:innen aller politischen Ebenen. Vielleicht traut sich ja auch der eine oder die andere von uns selber in ein politisches Amt.» (eingesandt)

Parteienbühne

Gut gebrüllt Löwin, und dann doch klein beigegeben

Liechtenstein hätte die Chance gehabt, in Sachen Klimaschutz eine Vorreiterrolle einzunehmen, zumindest was die Heizungen betrifft. Geld wäre wahrlich genug vorhanden, um fortschrittliche und klimafreundliche Lösungen zu finanzieren.

Es klang so gut, was die Umweltministerin vorschlug. Ein Hoffnungsschimmer, dass die Politik verstanden hat, dass die Klimastrategie kein Papiertiger sein darf und die gesetzten Klimaziele nur mit konkreten Massnahmen erreicht werden können. Keine neuen Heizungsanlagen mehr, die mit fossilen Energieträgern betrieben werden, und zusätzlich eine Photovoltaikpflicht, so der Regierungsvorschlag. Bei den Heizungsanlagen gibt es nun eine 180-Grad-Wende, die absolut unverstänlich ist. Das Verbot von Öl- und Gasheizungen bei Neubauten und der Sanierungen von bestehenden Anlagen wurden gekippt, obwohl eine Umsetzung mit etwas höheren Investitionen ohne weiteres möglich gewesen wäre. Niemand wäre gezwungen gewesen, eine bestehende Heizung sofort zu ersetzen. Allein mit der Androhung eines Referendums durch Exponenten, die Eigeninteressen – verpackt als vermeintlich liberales Gedankengut – vor das Gemeinwohl

stellen, ist es nun gelungen, die Regierung in die Knie zu zwingen. Mit dem Unwort «Verbotskultur» wurde Stimmung gemacht. Und einmal mehr wird vor populistischer Meinungsmache gekuscht. Das ist beschämend für ein Land, dessen Verfassung die Sicherung der Volkswohlfahrt als oberste Aufgabe des Staates festschreibt.

Liechtenstein unterstützt Privatpersonen und Firmen seit Jahren mit Subventionen, wenn es um Klimaschutzmassnahmen geht. Dort wäre bestimmt auch noch mehr dringender, wenn man die hehren Ziele weiterverfolgt hätte. Das kleine Preisschild war nun wohl doch zu gross – bezahlen werden es die kommenden Generationen. Statt Teile der Lösung umzusetzen, wird stellvertretend ein heroischer Kampf gegen die sogenannte Verbotskultur geführt, um das Abendland vor dem Untergang zu retten.

Dass Regierung und Landtagsfraktionen der Regierungsparteien in dieser Sache so kurzsichtig, mutlos, ohne Rückgrat und nicht im Interesse der künftigen Generationen handeln, ist besorgniserregend. Dieser Entscheidung ist ein Sieg für den Opportunismus, für Stillstand und Feigheit. Es ist eine Niederlage für all jene, deren Zukunft von

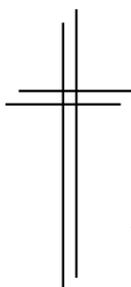
unseren heute getroffenen Entscheidungen und Handlungen abhängt. Einmal mehr wird aus parteipolitischen Motiven der Weg des geringsten Widerstands gegangen, statt den Menschen klarzumachen, dass wir endlich verbindlich handeln müssen!

Am Ende des Tages geht es um Fakten und nicht um Meinungen. Wenn wir so mutlos weiterlamentieren, werden wir die Ziele der Klimastrategie 2050 niemals erreichen.

Eine Stellungnahme der Freien Liste

Parteienbühne

In der Rubrik «Parteienbühne» werden Positionsbeiträge und Stellungnahmen der politischen Parteien zu aktuellen Themen veröffentlicht. Solche Meinungsbeiträge können sowohl von ganzen Parteigremien (Präsidium, Landtagsfraktion, Gemeinderatsfraktion, Ortsgruppenvorstand usw.) als auch einzelnen Mandataren stammen. Der Umfang von «Parteienbühne»-Beiträgen darf 2500 Zeichen (inkl. Leerzeichen) nicht übersteigen. Die Redaktion behält sich vor, zu lange Texte zurückzuweisen.



Einen lieben Menschen zu verlieren
schmerzt. Da ist es wohlthuend, mitfühlende
Menschen an seiner Seite zu finden.



Danksagung Erika Ackermann-Foser

16. Februar 1939 – 21. März 2023

Die in so vielfacher Weise zum Ausdruck gebrachte Anteilnahme, die sie ehrte und uns tröstete, hilft uns, die schweren Stunden leichter zu ertragen. Dafür danken wir von Herzen.

Wir danken Pfarrer Michael Wimmer für die würdevolle Gestaltung des Trauergottesdienstes.

Herzlichen Dank an Dr. Ruth Kranz sowie dem Pflegeteam im Haus St. Laurentius, Schaan und ihrer Pflegerin Andrea Wieser für die liebevolle Fürsorge während ihrer letzten Monate.

Danke an alle, die Erika in ihrem Leben in Freundschaft und Wertschätzung begegnet sind.

In liebevoller Erinnerung
Die Trauerfamilie

Hans Ackermann
Iwan und Monika Ackermann mit Kilian und Noah
Ralf Ackermann und Myriam Zech mit Gian und Sienna
Ruth und Werner Heidegger mit Familie
Justina Foser mit Familie

Vaduz, im Juli 2023